

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 99 (1981)
Heft: 41

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

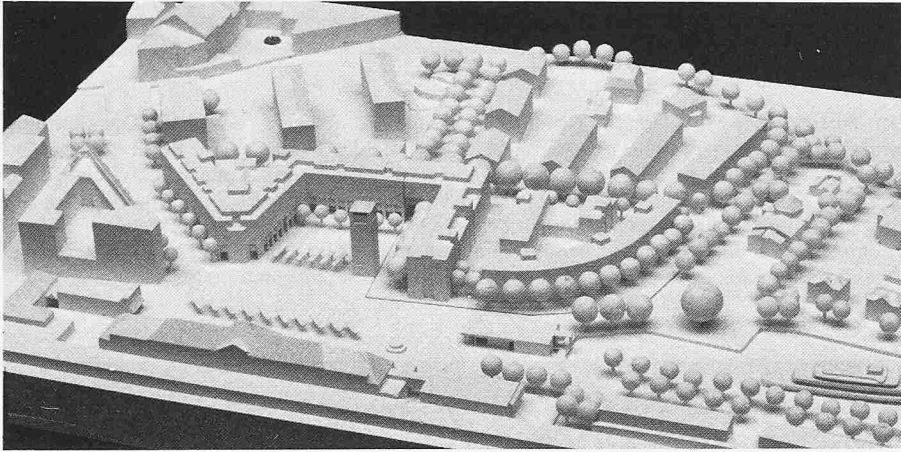
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1. Preis (30 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Andrea Roost**, Bern; Mitarbeiter: **Jürg Sollberger, Alain Gonthier**; Verkehr: **Daniel Buchhofer**, Ing.

Wettbewerb Aarefeld-Bahnhof-Strasse-Bahnhofplatz in Thun BE

Zu Beginn dieses Jahres veranstaltete die Stadt Thun einen Projektwettbewerb über das Gebiet Aarefeld-Bahnhofstrasse-Bahnhofplatz (Perimeter A). Gleichzeitig wurden Ideen für ein Gesamtkonzept, das die benachbarten Gebiete umschliesst, erwartet (Perimeter B). Teilnahmeberechtigt waren Architekten und Planungsfachleute, die mindestens seit dem 1. Januar im Kanton Bern Wohn- oder Geschäftssitz haben oder in der Gemeinde Thun heimatberechtigt sind. Fachpreisrichter waren Prof. B. Huber, Zürich, J. Blumer, Bern, U. Huber, Chef Hochbau GD SBB, Bern, Prof. D. Schnebli, Zürich, Prof. A. Henz, Brugg, Ersatz. Für Preise und Ankäufe standen insgesamt 196 000 Fr. zur Verfügung.

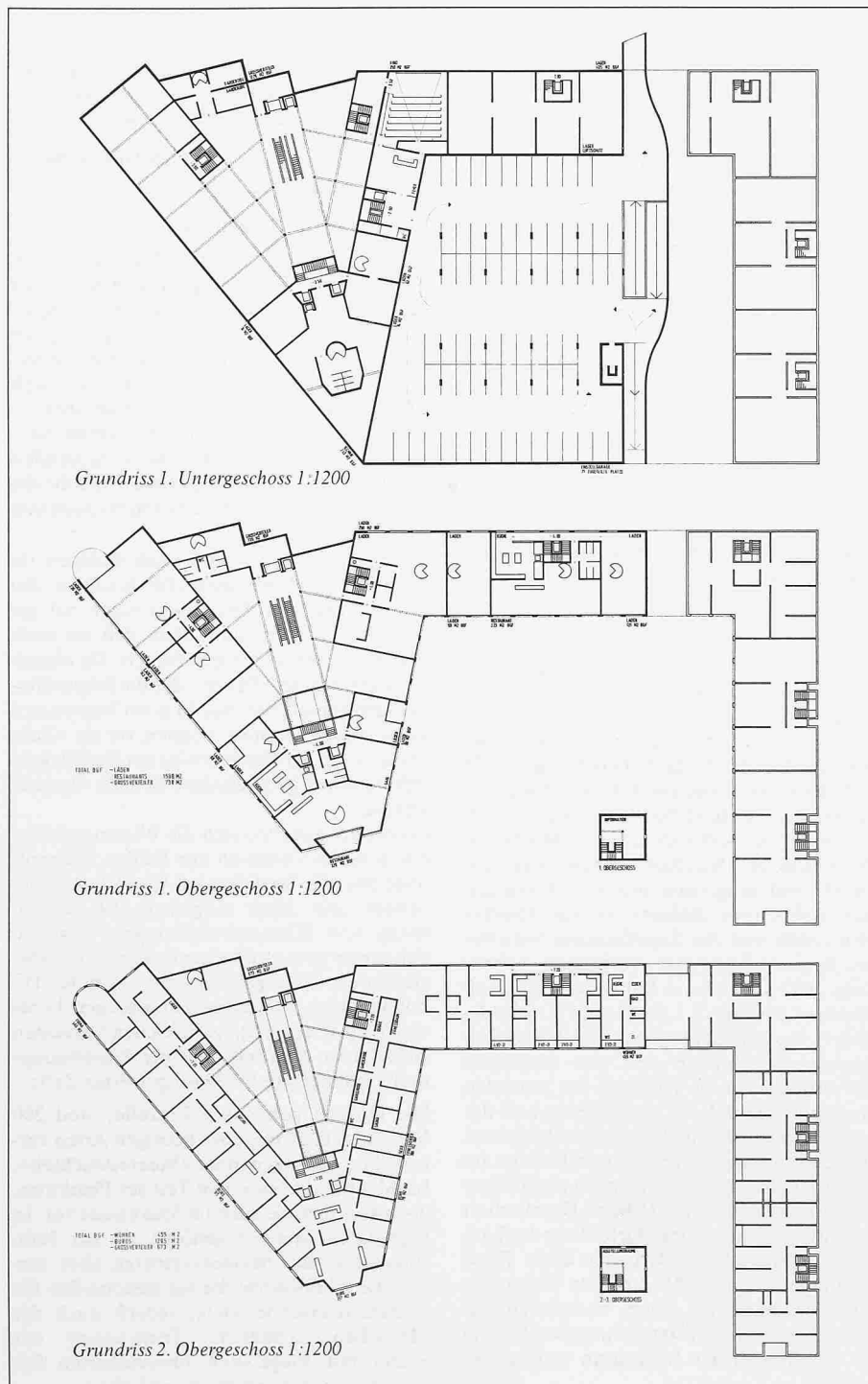
Das Aarefeld liegt am südlichen Rand des Stadtkerns von Thun. Es ist Teil einer ersten, Ende des letzten Jahrhunderts geplanten Stadterweiterung. Mit Bahnhof, Schifflandeplatz und Busendstation ist es wichtigster Knotenpunkt und Umsteigestation der öffentlichen Verkehrsmittel. Heute steht vor dem Bahnhof auf einer grossen Parzelle das Aarefeldschulhaus. Dieses wird in Zukunft nicht mehr benützt. Der Schulhausbereich kann damit anders genutzt werden. Gegenstand des Wettbewerbs war die Stadtkernerweiterung im Aarefeldgebiet, einschliesslich der Organisation des hier anfallenden öffentlichen und privaten Verkehrs und der damit zusammenhängenden Bauten und Anlagen.

Der *Projektwettbewerb* sollte für die in einer ersten Bauetappe zu realisierenden Bauten und Anlagen (auch für die Platz- und Freiraumgestaltung) Vorschläge liefern. Das *Gesamtkonzept* sollte die städtebauliche Idee für das gesamte erweiterte Perimetergebiet liefern. Es sollte einerseits Ausgangslage für die Projektierung der ersten Bauetappe sein (Projektwettbewerb) und andererseits Grundlagen für die Durchführung eventuell weiterer Projektwettbewerbe oder aber für die Beurteilung einzelner Baugesuche im erweiterten Bearbeitungsgebiet liefern. Bei der Jurierung wurde daher auch dem Gesamtkonzept besondere Beachtung geschenkt.

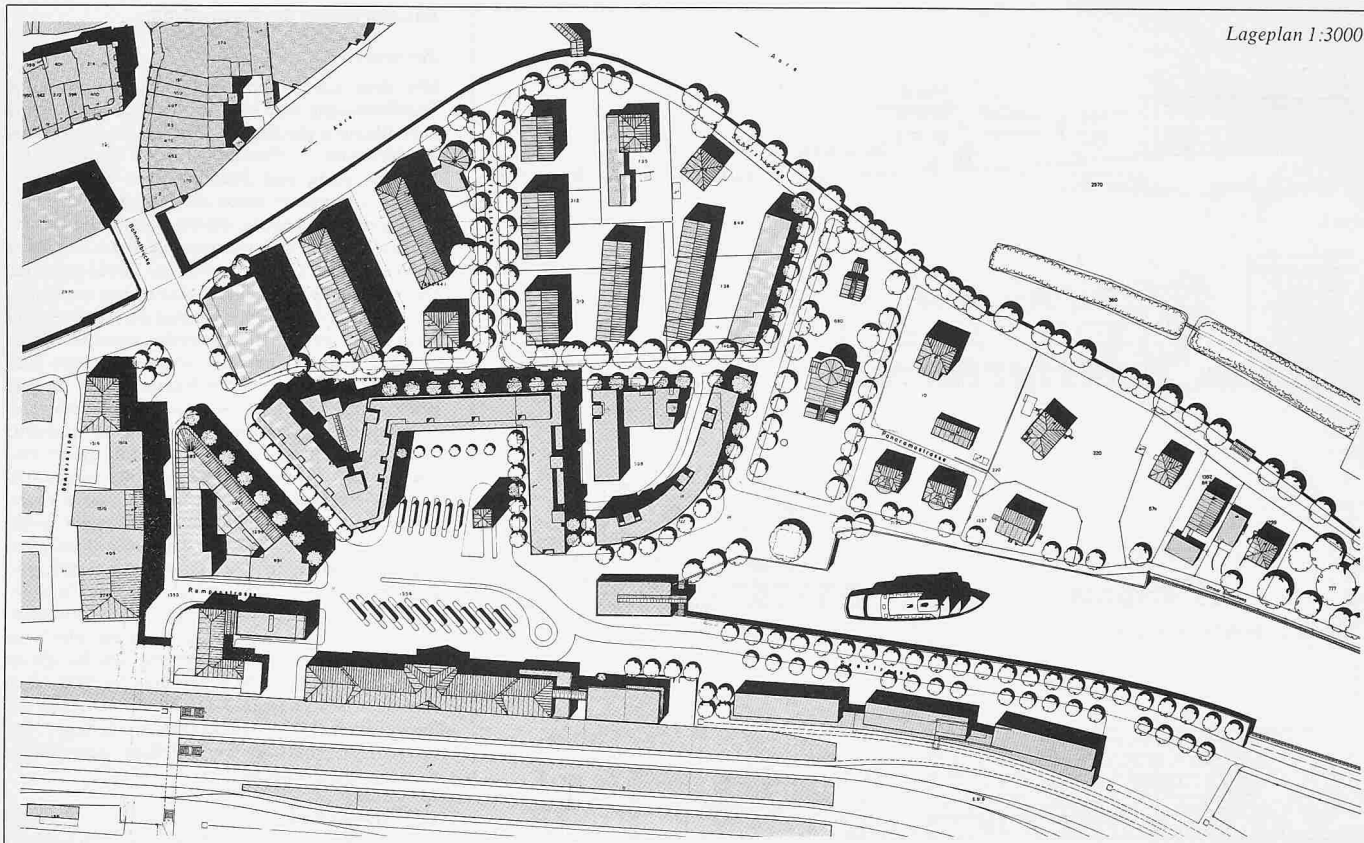
Aus dem Raumprogramm für den Projektwettbewerb: Läden und Restaurantsbetriebe 6000 m², Büros und Dienstleistungsbetriebe 2200 m², Wohnungen 4000 m², Lager und technische Räume 1000 m², Busbetriebe 270 m², Expressbuffet 330 m², Schiffsstation 200 m²; im erweiterten Bearbeitungsgebiet waren Hotels, Läden, Unterhaltungsstätten, Kultureinrichtungen, Büros, Wohnungen, Verwaltungsräume usw. vorzusehen.

Es wurden 21 Projekte beurteilt. Zwei Entwürfe mussten wegen Verstössen gegen das Programm von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Das Preisgericht empfahl der ausschreibenden Behörde, den Entwurf von *Andrea Roost*, Bern (Mitarbeiter *Jürg Sollberger* und *Allain Gonthier*; Verkehr: *Daniel Buchhofer*, Ing.) weiterbearbeiten zu lassen.

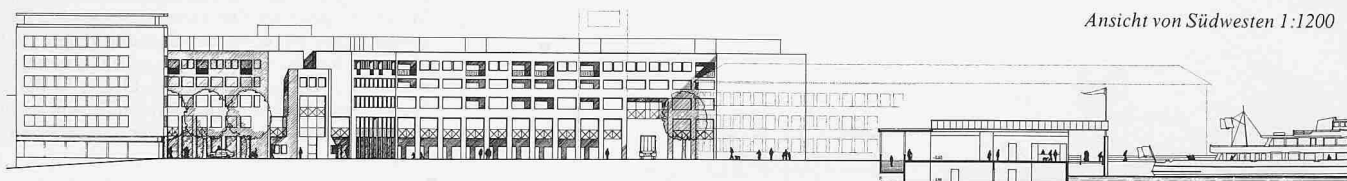
Das Ergebnis wurde ausführlich in Heft 39 auf Seite 850 veröffentlicht.



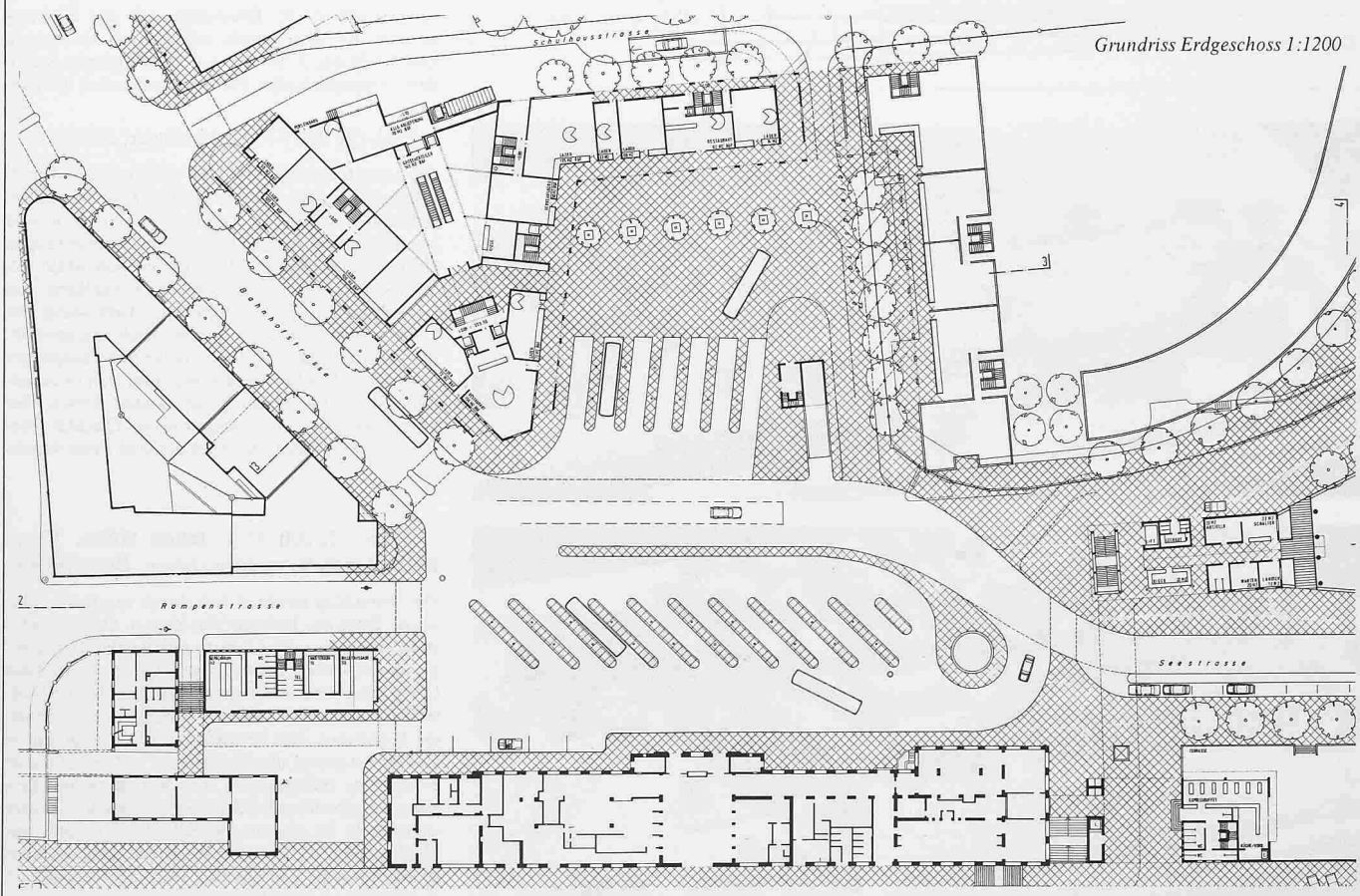
Lageplan 1:3000

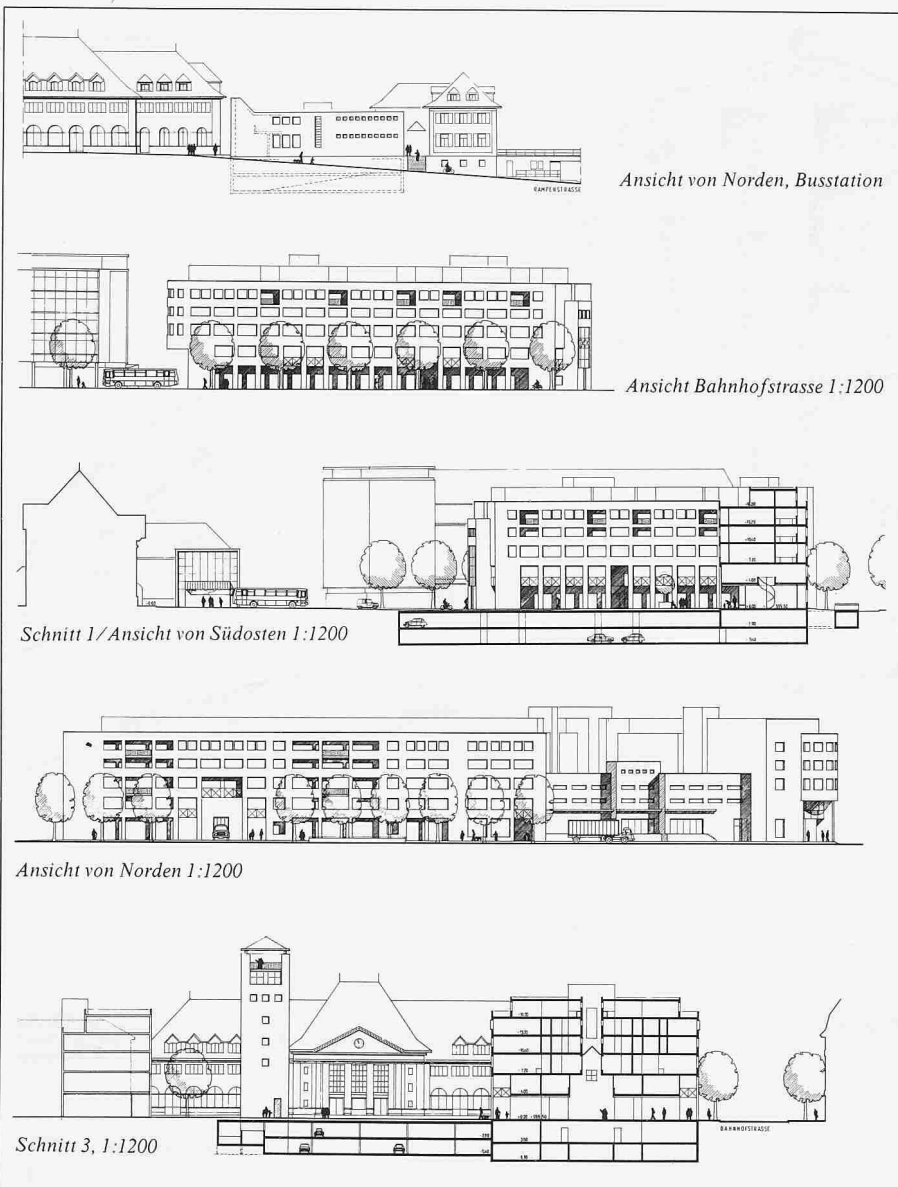


Ansicht von Südwesten 1:1200



Grundriss Erdgeschoss 1:1200





Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Perimeter A

Mit dem erweiterten Bahnhofplatz und seiner Randbebauung wird bewusst ein neues städtebauliches Element geschaffen. Drei zusammenwirkende Elemente – «Panoramaturm», Kopfbau der Randbebauung und Mittelbau des Bahnhofes – prägen, unterstützt durch die Arkaden der vorgeschlagenen Neubauten, diesen Raum. Die Gebäude sind klar und differenziert gegliedert, sowohl in der Vertikalen wie im Verlauf des Baukörpers. Bestechend ist die Klarheit der Grundrisse und Fassaden. Nicht zu befriedigen vermag die Rückseite der Baukörper gegen die Schulhausstrasse. Offen bleibt die Ausbildung des vorgeschlagenen Turmes. – Die Disposition der Nutzungen ist im ganzen richtig. Läden, Grossverteiler und Gewerbenutzungen sind zweckmässig verteilt. Es wird eine zu kleine Wohnnutzung ausgewiesen; dieser Programmverstoß wird in Anbetracht des vorgeschlagenen Gesamtkonzeptes als nicht schwerwiegend betrachtet. – Die Bushaltestellen sind in der vorgeschlagenen Weise denkbar. Die Busbillet-Station liegt architektonisch als Platzabschluss richtig, von ihrer Funktion her aber falsch. Für die Velo-Abstellräume wurde eine elegante Lösung gefunden. Die Fussgängerverbindungen vom Bahnhof zur Bahnhofstrasse sind nicht sehr gut. Die für die erste Etappe nötigen 150 Parkplätze im SBB-Areal sind nicht ausgewiesen. – Die Realisierbarkeit der Bauten ist gut. Die verhältnismässig geringen Gebäudetiefen sind für verschiedene gewerbliche Nutzungen nicht optimal.

Perimeter A und B

Der bestehende historische Quartieraufbau wird positiv ergänzt, das Panoramahaus mit einfachen Mitteln aufgewertet. Die aareseitig liegenden Baukörper zeigen ein einfaches Ordnungssystem, welches die bestehenden Bauten selbstverständlich aufnimmt. Die Erweiterung des Platzes in der 2. Etappe und die Führung der Aarefeldstrasse durch ein Portal bringen gegenüber der 1. Stufe keine Vorteile.

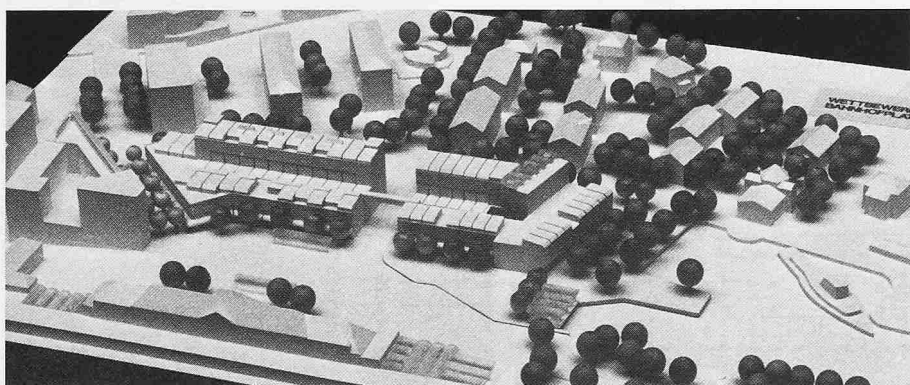
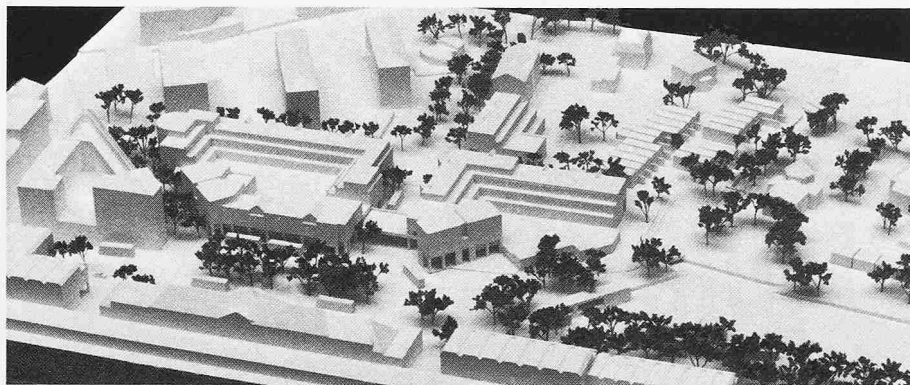
Der Vorschlag bringt mit dem erweiterten Bahnhofplatz ein neues städtebauliches Element, das bereits in der ersten Bauetappe voll zur Wirkung kommt. Künftige, noch unbekannte Nutzungen können in der 2. Etappe auf überzeugende Art an den vorgeschlagenen Platz angeschlossen werden.

2. Preis (27 000 Fr.): **Jürg Moser**, Zürich

Die erste Bauetappe wird als differenzierte Randbebauung in guter räumlicher Beziehung zu Bahnhofstrasse, Bahnhofplatz, Areal Hoffmann und Maulbeerplatz in die bestehende städtebauliche Ordnung eingegliedert. Eine klare Baustruktur bildet die Grundlage für eine gute Gestaltung von Grundrissen und Schnittten. Die Ausbildung der Fassaden ist differenziert, aber noch skizzenhaft. Der Bahnhofplatz ist eindeutig für den Fussgänger konzipiert. Das Gesamtkonzept fügt sich in die geschichtliche Entwicklung des ganzen Areals. Der Vorschlag zeigt eine ausgewogene Qualität hinsichtlich Städtebau, Architektur und Funktionalität.

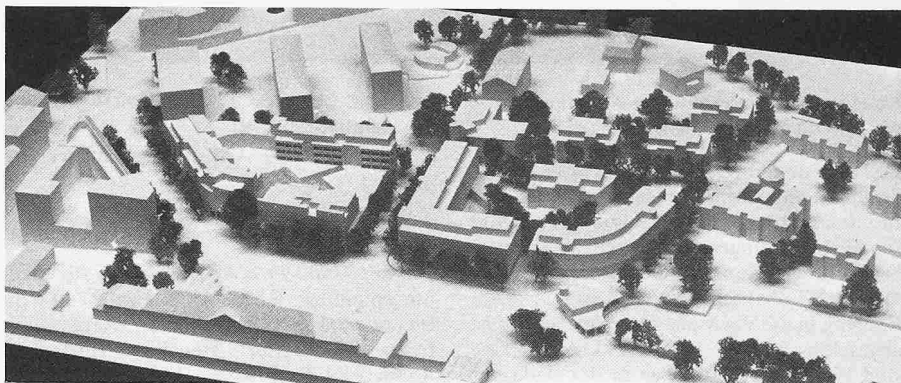
3. Preis (20 000 Fr.): **Jakob Höhn**, Thun, **Ralph Linsi**, Bern; Mitarbeiter: **Beat Küffer**

Der Vorschlag zeichnet sich durch markante Bau-masse längs des Bahnhofplatzes aus. Dadurch entsteht eine bewusste Abtrennung des Bahnhofkomplexes von dem rückwärtigen Quartier. Dies führt jedoch zu überhöhen Baumassen. Die Fortsetzung des städtebaulichen Konzeptes im Perimeter B gewinnt ihre besondere Attraktivität durch die Orientierung des Baukörpers auf ein sinnvoll erweitertes Hafenbecken. Die Verlegung der Seestrasse ergibt eine attraktive Seepromenade. Leider unterbleibt in diesem Bereich die Nutzung mit Hochbauten, die eine Fassung des Hafenbeckens ergeben würde. Die Qualität des Projektes liegt in der Aufwertung des Bahnhofplatzes.



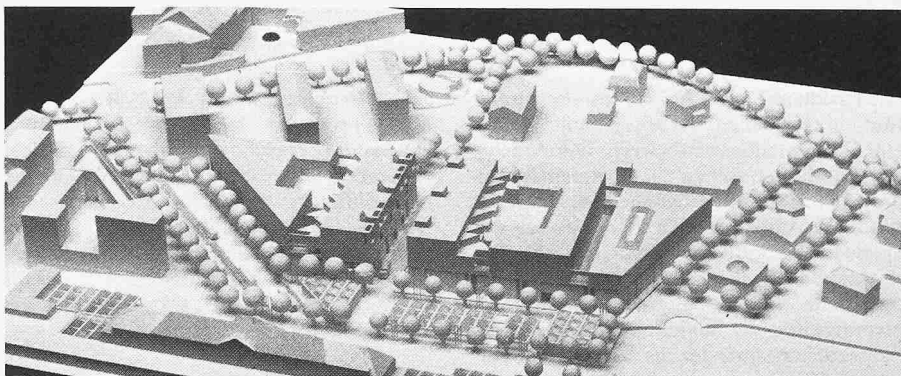
4. Preis (12 000 Fr.): **K. Müller-Wipf**, Thun, **Ch. Müller**, **K. Messerli**; Verkehr: **R. Schwarz AG**; Mitarbeiter: **P. Drollinger**

Die differenzierte Blockrandbebauung verlängert die Bahnhofstrasse bis zur Aarefeldstrasse und lädt zur Benutzung der Arkaden und zum Betreten des Innenhofes ein. Der Bahnhofplatz wird als städtischer Aussenraum wenig aufgewertet. Die abwechslungsreiche Gestaltung des Projektes wirkt teilweise zufällig. Das Gesamtkonzept ist ansprechend. Die vorgeschlagene Bebauung des Hoffmannareals stellt eine mögliche Verbindung zwischen der städtischen Überbauung im Perimeter A und dem Villenquartier auf dem «Inseli» dar. Das Projekt zeigt interessante Vorschläge für Teilbereiche, ohne als Ganzes voll zu überzeugen.



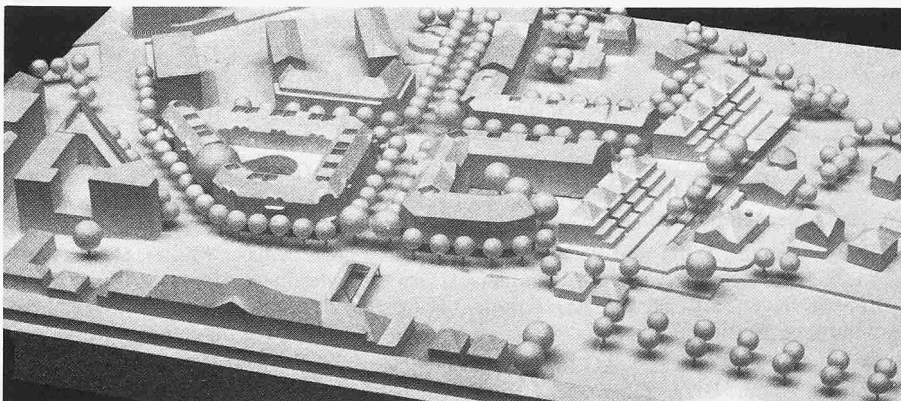
5. Preis (10 000 Fr.): **Hermann-Chong Anton**, Bern

Das Projekt wird bestimmt durch die Ausweitung der Bahnhofstrasse zu einem platzartigen Raum, welcher auf den Mittelbau des Bahnhofes ausgerichtet ist. Die Erweiterung des Freiraumes führt zu sehr kompakten Bauvolumen. Die als breite Schneise gestaltete Verbindung von der Altstadt bis zum Schiffskanal wirkt jedoch durch die Gleichwertigkeit der beiden Platzteile spannungslos. Ausserdem wird die grosse Empfangszone vor dem Bahnhof mit Sekundärbauten überstellt. Die Architektur weist einen hohen Grad an Urbanität auf und ist im Bereich der Wohnungen fein gegliedert. Der an sich interessante Vorschlag durch selbst geschaffene Sachzwänge abgewertet.



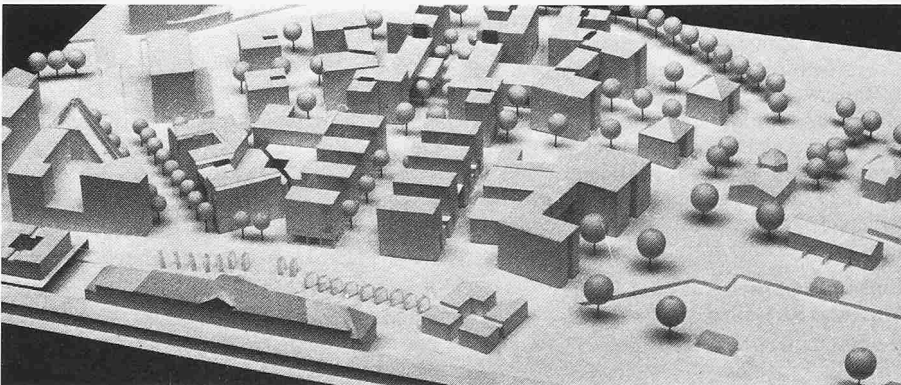
6. Preis (9000 Fr.): **Beat Gassner**, Thun, **Heinrich Lohner**, Basel, **Heinz Mischler**, Bern

Ein Teil der Planung von 1870, das Strassenkreuz, wird konsequent weiterverfolgt. Die Weiterführung der Aarefeldstrasse über den Bahnhofplatz als Fussgängerübergang überzeugt aber nicht, da die betonte Achse bloss auf einen Nebeneingang des Bahnhofes führt. Die Weiterführung der ehemaligen Planungsidee verdient Anerkennung. Es zeigt sich aber, dass mit dem neuen Bahnhof, der sich nicht an die Quartiergeometrie gehalten hat, eine befriedigende Verbindung nicht möglich ist. Als positiv zu werten ist die Bemühung, einen alten, schönen Baum zu erhalten. Die räumliche Ausbildung dieser «Schlüsselstelle» kann jedoch nicht überzeugen.



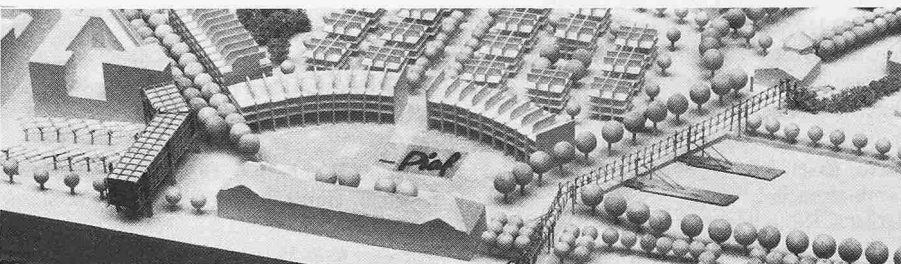
7. Preis (8000 Fr.): **Franco Allegrezza**, Roggwil, **Marcel Blum**, Roggwil, **Markus Kindler**, Burgdorf; Mitarbeiter: **Elsbeth Andreas**, **Urs Schneider**

Das Projekt versucht, mit den Neubauten der ersten Bauetappe eine städtebauliche Einheit zu schaffen. Um einen quadratischen Baukörper mit Innenhof wird ein Längs- und ein Winkelement angeordnet. Der Wert des Projektes liegt in seinem gut proportionierten volumetrischen Aufbau. Die Überlagerung der zwei rechtwinkligen Ordnungsraster bringt jedoch viele Restflächen. Der Versuch, für das gesamte Wettbewerbsgebiet eine urbane Überbauung zu schaffen, ist interessant. Die erste Bauetappe wird durch eine komplizierte Grundrissgestaltung belastet.



Ankauf (5000 Fr.): **Gianni Piasini**, Bern

Der Verfasser hat in einer sorgfältigen Analyse die Entwicklung des Planungsgebietes im Rahmen der Stadtentwicklung untersucht und daraus Ziele und ein generelles Konzept für seine Arbeit abgeleitet. Diese Untersuchung stellt einen wesentlichen Beitrag zum Wettbewerb dar. Die schematischen städtebaulichen Vorschläge verstossen jedoch gegen viele Programmbestimmungen. Der Versuch einer architektonischen Umsetzung dieser Ideen ist in den Anfängen steckengeblieben.



Wettbewerbe

Ingenieurwettbewerb für die Kunstbauten der N13 im Raume Thusis

Das Bau- und Forstdepartement des Kantons Graubünden hat im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Strassenbau eine Gruppe von Ingenieuren eingeladen, Projekte auszuarbeiten für die Kunstbauten der N13 im Raume des Halbinschlusses Thusis-Süd beim Eingang in die Via Mala. Der Wettbewerb ist abgeschlossen und beurteilt. Die Projekte sind bis zum 12. Oktober in der Aula der Dorfschule Thusis ausgestellt. Das Ergebnis wird im nächsten Heft veröffentlicht.

Ingenieurwettbewerb Parkhaus Ländli in Baden AG

Die Parkhaus Ländli AG veranstaltete unter fünf eingeladenen Arbeitsgemeinschaften einen Submissionswettbewerb. Die Arbeitsgemeinschaften sollten ein allgemeines Bauprojekt für ein unterirdisches Parkhaus für rund 450 Autoabstellplätze im Bereich der Spielwiese Ländli zwischen Neuenhoferstrasse und Ländliweg erarbeiten. Gleichzeitig musste eine Globalofferte für die Ingenieurarbeiten, die Bauleitung mit Koordinationsarbeiten sowie für die Bauarbeiten vorgelegt werden.

Ergebnis:

1. Rang: H. Hächler AG, Bauunternehmen, Baden; Himmerl, Minger, Kuhn AG, Ing.-Büro, Baden
2. Rang: Zen Ruffinen & Cie. AG, Bauunternehmung Baden; Motor-Columbus, Ingenieurunternehmung AG, Baden
3. Rang: Agroba, Ing.-Büro, Zürich; Mäder AG, Bauunternehmung, Baden
4. Rang: Minikus, Witta und Partner, Ing.-Büro, Baden; Locher & Cie. AG, Bauunternehmung, Baden; J. L. Bürgler AG, Bauunternehmung, Wettingen
5. Rang: Ad. Schäfer & Cie. AG, Bauunternehmung, Aarau; Dr. J. Killer und A. Furrer, Ing.-Büro, Baden; General Parking SA, Genf, Filiale Baden

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der beiden erstprämiierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Das Projekt im 4. Rang wurde zusätzlich für eine «interessante und wohldurchdachte Baumethode» mit einem Ankauf ausgezeichnet. Fachpreisrichter waren M. Fluri, Präsident, H. Frikker, Ing., Luzern, G. Schibli, Stadtgenieur, Baden, J. Tremp, Stadtarchitekt, Baden, P. Zwicky, Ing., Zürich.

Umbau und Erweiterung des Alten Museums St. Gallen

In diesem Wettbewerb wurden 52 Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (15 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Marcel Ferrier, St. Gallen
2. Preis (12 000 Fr.): Bruno Bossart, St. Gallen, und Gino Bazzeghini, St. Gallen
3. Preis (10 000 Fr.): Heinrich Graf, St. Gallen; Mitarbeiter: Ronald Szytura
4. Preis (8000 Fr.): Wilfried und Katharina Steib, Basel; Mitarbeiter: Martin Erny, Urs Gramelsbacher, Karl Schneider, Hans Gritsch, Kuno Bachmann
5. Preis (6000 Fr.): Hans-Ulrich Baur, Ober-

uzwil; Mitarbeiter: Hans-Ruedi Wirth, Andreas Bühler

6. Preis (5000 Fr.): Arthur Wullschleger, Bazenheid

7. Preis (4000 Fr.): O. Müller und R. Bamert, St. Gallen; Mitarbeiter: Fredi Stiefel

Ankauf (1000 Fr.): Arbeitsgruppe für Siedlungsplanung und Architektur, Martin Eicher und Walter Ulmann, Rapperswil; freier Mitarbeiter: Hansjörg Horlacher, Rapperswil; Peter Röllin, Kunsthistoriker

Ankauf (2000 Fr.): Christoph Gsell und Heinz Tobler, St. Gallen

Ankauf (2000 Fr.): Karl Dudler, Buchen/Staad

Fachpreisrichter waren Prof. H. Hollein, Wien, Prof. B. Hoesli, Zürich, H. von Meyenburg, Zürich, Erwin Müller, Zürich, P. Biegger, Stadtbaumeister, St. Gallen. Die Ausstellung der Entwürfe im Historischen Museum, Museumsstrasse 50, St. Gallen, dauert bis zum 11. Oktober. Öffnungszeiten: täglich - ausgenommen Montag - von 14 bis 17 Uhr, am Sonntag, 11. Oktober, auch von 10 bis 12 Uhr.

Internationaler Wettbewerb Berlin Lützowplatz

Teilnahmeberechtigt in diesem internationalen Wettbewerb waren Architekten aus Italien, Frankreich, Spanien, Portugal und der Bundesrepublik Deutschland. Die Aufgabe forderte die Neuplanung eines Quartiers, rd. 7 ha, am Ostrand des Lützowplatzes. Es wurden insgesamt 142 Entwürfe eingereicht. Dem Preisgericht gehörten an: Ar- ieh Sharon, Israel, Josef Paul Kleihues, Deutschland, Hans C. Müller, Deutschland, Oswald Matthias Ungers, Deutschland, Christian de Portzamparc, Frankreich, Salvador Tarrago Cid, Spanien, und Vittorio Gregotti, Italien. Ergebnis:

1. Preis: Herbert Gers, Siegfried Gers, Stuttgart
2. Preis: Bernd Hellriegel, Hermann Neuburg, Köln,
3. Preis: Klaus Bäsler, Bernhard Schmidt, Berlin,
4. Preis: R.M. Kresing, K. Oosterhuis; F. von Dongen, Münster BRD
5. Preis ex aequo: Andreas Keller, Kyro Papayannis; Sandro von Einsiedel, Frankfurt; Rudolf Hauser, Stuttgart; AGP Heidenreich, Polensky, Vogel und Zeumer, Berlin.

Ferner wurden die Projekte von vier deutschen und zwei italienischen Architekten mit einer lobenden Erwähnung ausgezeichnet.

Altersheim in der Schiffländli in Gränichen AG

In diesem Wettbewerb wurden sechs Entwürfe beurteilt. Ein Entwurf musste von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (3500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Heinz Fugazza und William Steinmann, Wettingen
2. Preis (3000 Fr.): Architektengemeinschaft

Persönlich

Neuer aargauischer Kantonsbaumeister

(pd). Der Regierungsrat hat Fritz Althaus, 1941, dipl. Arch. ETH/SIA, Muttenz, zum Kantonsbaumeister gewählt. Er wird die Stelle des bisherigen Amtsinhabers, Heinrich Edmund Huber, im Verlaufe des Jahres 1982 antreten. H. E. Huber tritt in den Ruhestand.

Fritz Althaus besuchte die Volksschulen in Menziken und die Kantonsschule (Realgymnasium) in Aarau. Nach dem Diplomabschluss an der ETH Zürich war er längere Zeit in einem Architekturbüro in Neuenburg tätig. Seit 1976 arbeitet er in leitender Stellung in der Generaldirektion einer Grossbank im Projektmanagement für Neu- und Umbauten.

Preise

Prix du Comité international des critiques d'architecture CICA

Les prix annuels du Comité international des critiques d'architecture (CICA) ont été décernés à l'issue du XIVème Congrès à Varsovie:

Prix du meilleur livre:

à Manfredi Nicoletti pour «l'Architettura delle caverne» (1980)

Prix du meilleur article:

à James Marston Fitch (USA) et à Kenneth Frampton (Royaume Uni)

Prix de la meilleure préface:

à Arthur Drexler, Directeur du département d'architecture du Musée d'Art Moderne de New York, pour la préface du catalogue de l'exposition «transformations in Modern Architecture».

Une mention a été décernée à l'ouvrage publié par McMillan Press: «Contemporary Architects».

Willy Blattner und Hans Riehner, Gränichen

3. Preis (1500 Fr.): Hans Bader und Partner Urs Widmer, Aarau

Ankauf (1000 Fr.): Gotthold Hertig und Ueli Wagner, Aarau

Jeder Teilnehmer erhielt zusätzlich eine feste Entschädigung von 3000 Fr. Fachpreisrichter waren Jules Bachmann, Aarau, und Peter Mayer, Schinznach-Dorf.

Altersheim Lenk

Die Einwohnergemeinde Lenk erteilte an fünf Architekten Studienaufträge für die Planung eines Altersheims in Lenk. Die Expertenkommission beantragte der Bauherrschaft, den Entwurf von Ernst Anderegg, Meiringen, weiterbearbeiten zu lassen. Die weiteren Projekte stammten von Anton Ammon, Bern, Siegfried Ewald, Lenk und Zweisimmen, Grossenbacher und Berta, Lenk, Hans Stucki, Lenk und Spiez. Fachexperten waren Tobias Indermühle, Bern, und Andrea Roost, Bern. Die Ausstellung der Projekte findet vom 13. bis zum 22. Oktober im Büro des Kur- und Verkehrsvereins Lenk statt. Sie ist während der Geschäftszeit geöffnet.